

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ersteinst
ein altes Werkzeug.
Abonnement
in der Stadt verteilbar. M. 1.25
monat. 25 M.
Bei allen altd. Postanstalten
und Buchh. in Orts- u. Auswärts-
Ortschaften verteilbar. M. 1.25.
unsererfalls durch den M. 1.25.
Kassa verteilbar 25 M.
Tel. Nr. 21.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
Veröffentlichungsblatt
des Kgl. Forstmeisters Wildbad, Meißner,
Erzähler v.
während der Saison mit
amtl. Fremdenliste.

Inserate nur 6 Fig.
Sonntags 10 Fig. die Klein-
anzeigen 12 Fig.
Rechnung 15 Fig. die
Kleinanzeigen.
Bei Wiederholungen ermäß.
Häufig.
Fremdenliste
und Fremdenliste.
Telegraphen-Nr.:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 172

Donnerstag den 25. Juli 1912.

27. Jahrgang

Amtl. Fremdenliste.

Verzeichnis der am 23. Juli
angemeldeten Fremden:

In den Gasthöfen:

Gasth. zum gold. Adler.

Meyer, Dr. Wilh., Dr. med. Arzt mit Frau
Sem.

Gasth. zum Anker.

Baich, Dr. P., Schultbeiß Kleinengtingen
Rehrer, Dr. A., Verwalter Feuerbach

Kgl. Bad-Hotel.

Sänger, Dr. A., Rechtsanwalt und Notar
Stuttgart

Gasth. zum Bad. Hof.

Mohr, Frau Rmwe. Eplingen
Stilhammer, Dr. Hans, Kunstmalers
Stuttgart

Hotel Belle vue.

Lion, Dr. Ad. Stockholm
Stange, Dr. P. D., Privatier London

Hotel Kühler Brunnen.

Sandkoul, Frau J. Böttingen a. Saar
Pölgers, Frau J. Höchst a. M.
Rampe, Dr. F., Oberingenieur mit Frau Sem.
Stuttgart

Hotel Concordia.

Roman, Dr. Giovanni Sufigan It.
Arham, Dr. Staat Dir.

Gasth. zur Eisenbahn.

Castano, Dr. Albert, Chefarzt i. Saint-Roch-
Spital und Vizepräsident d. Stadtrats ms
Buenos-Aires.
Shaw, Dr. W. C. Kilkenny Eng.

Hotel Klump.

von Grant, Fel. D. Weimar
Krems, Dr. H., Lehrer Profkiedt Volkf.
Michaels, Dr. Wilh., Zahnarzt Neumünster

Hotel Klump.

Loh, Dr. Georg mit Frau Sem. Berlin
Bernard, Frau Afrika
Friederberg, Fel. Afrika
Wiesendronner, Frau W. mit Kind und Beal.
Frankfurt a. M.
Schey, Dr. S. Charlottenburg
Wess, Fel. A. Wiesbaden
Herrmann, Dr. Jacob mit Frau Sem. Berlin
Paris
Dr. S. Paris
Dr. Walter mit Frau Sem. Berlin

Gasth. zur alten Linde.

Dr. Ehr., Rfm. Wertheim
Dr. Karl, Flaschnermeister
Stuttgart-Gaisburg

Hotel Klump.

Dr. M., Fabrikant Wertheim
Rehner, Dr. Fr., Rfm.
Dr. Georg, Bahnbeamter Breslau
Dr. R., Rfm. Frankfurt a. M.
Dr. Ludwig, Dentist Leipzig
Dr. Julius, Dentist Stuttgart
Dr. G., Rfm. Ludwigshafen
Dr. Bernhard, Lehrer Freiburg
Dr. W., Stuttgart
Dr. R., Berw.-Prakt. Unterjesingen
Dr. Frieda Regensburg

Hotel gold. Ochse.

Dr. Abteil-Borstand mit Frau Gotha

Hotel Palmengarten.

Rehner, Frau Baurat!
Jouy-aux-Arches b. Metz
Rehner, Dr. Wilh., Ingenieur
Jouy-aux-Arches b. Metz
Dr. Frau Landgerichtsdirektor

Hotel Klump.

Dr. Nicolas Ars a. Mosel
Dr. Martin Saargemünd
Dr. Straßburg
Dr. Otto, Direktor Straßburg
Dr. Karl, Leutnant Heilbronn

Hotel Post.

Rehner, Dr. Fr., Rfm. Mannheim

Schwarzwald-Hotel.

Dr. Ludwig, Profurist München
Dr. Frau Luise mit L. Nurr

Zommerberg-Hotel.

Dr. J. M., Arzt Zutphen Holl.
Dr. A., Rfm. mit Frau Sem.

Frankfurt a. M.

Stuttgart

Stuttgart-Untertürkheim

Tübingen

Stuttgart

Medienburg

Bonn

Karlsruhe

Bopfingen

Berlin

Berlin

Berlin

Augsburg

Mannheim

Landau Pfalz

Mutterstadt Bayern

London

New-York

Humboldt Am.

Karlsruhe

Burg b. Magdeburg

Elberfeld

Heilbronn

Berlin

Berlin

Berlin

Berlin

Hamburg

Schles.

Heidenheim

Mannheim

Gleimth

Hamburg

Bingen a. Rh.

Böblingen

Berlin

Davenport

Osnabrück

Calw

Hamm i. Westf.

Jülich

Darmstadt

Karlsruhe

Nördlingen

Stuttgart

Fürth

Alzey

Nürnberg

Darmstadt

Hamburg

Ulm

Duisburg

Dannover

Steglitz-Berlin

Schorndorf

Berlin

Berlin

Berlin

Berlin

Hamburg

Schles.

Heidenheim

Mannheim

Gleimth

Hamburg

Juvelen Gold-Silber-u. Nickelwaren, Trauringe, Bestecke.

Johann Bühner, Pforzheim, Karl Strieder Nachflg.

Telefon 482

Zerrennerstrasse 8

Stets Eingang von Neuheiten in:

Blusen-, Rock- und Hutnadeln, Ringen, Handtaschen,
Broschen, Colliers, Armbändern, Ohrringen, Spazier-
stöcken, Stockgriffen, Herren und Damen-Uhrketten,
Zigarren und Zigarrenspitzen, -Etuis etc.

Neu aufgenommen:

Herren- und Damenuhren in Gold und Silber. (Prima Werke, mehrj. Garan.)

Spezialität:

Aparte Präsentartikel für Verlobungen, Hochzeiten und
sonstigen Anlässe

in Alpaca-Silber, echt Silber Gold und Juwelen.

Für Hoteliers und Gastwirte: Bestecke, Nickel-Service,
Tafelaufsätze, Jardinieres etc.

Für Vereine ständiges grosses Lager in Pokalen, Bechern,
Emblemen, Kannen etc.

Einkauf von Altgold und Altsilber zu höchsten Preisen.

Berlin

Stettin

Böblingen a. S.

Berlin



Kaiser Mutsuhito von Japan. Der Schöpfer der ersten asiatischen Großmacht.

Wie hat ein Monarch während seiner Regierungszeit auch nur annähernd ähnliche Wandlungen in seinem Lande erlebt wie Tenno Mutsuhito, Japans erster moderner Herrscher, der 45 Jahre lang in einer Ära unerhörter Erfolge über Japan regiert hat. Unstreitig gehört Mutsuhito zu den bedeutendsten Monarchen der Gegenwart. Man kann zwar nicht behaupten, daß er allein die große Revolution herbeigeführt hat, die den altertümlichen Feudalstaat Japan zur modernen Großmacht wandelte; denn in den Tagen der entscheidenden Kämpfe zählte Mutsuhito erst 15 bis 17 Jahre. Aber er hat doch von Anfang an scharf erkannt, was seinem Reiche nützt, er hat dem Ziele, das er sich gesteckt, mit unermüdlicher Energie zugestrebt, und er hat es vor allem verstanden, die richtigen Männer zu finden und an ihnen in guten wie in bösen Tagen fest zu halten. Mutsuhitos Charakter zeigt nichts von der Schwäche orientalischer Monarchen bildet. Die Interessen des Rittertums und des Hofes haben niemals seine Entschlüsse zu beeinflussen vermocht. Seine treuesten Helfer sind ihm mehrmals mit Gewalt von der Seite gerissen worden; im Jahre 1878 fiel sein Minister Okubo, einer der wichtigsten Mitarbeiter an Japans Erneuerung, der Rache des alten Kriegeradels zum Opfer, und 1909 erschloß ein Amerikaner den Fürsten Ito, den vertrautesten Ratgeber des Kaisers in der späteren Zeit. Aber der Kurs blieb der alte, die Pläne wurden erfüllt, und Mutsuhito arbeitete weiter.

Als der Fünfzehnjährige 1868 den Thron bestieg, war der Kaiser von Japan wohl der ohnmächtigste Monarch der Welt. Das Land der aufgehenden Sonne befand sich in völlig mittelalterlichen Zuständen. Ueber ein rechtloses Bürger- und Bauerntum herrschte die ritterliche Kriegerkaste der Samurai; Japan zerfiel in 271 (!) Kleinstaatlein, die von eigenen Fürsten den sogenannten Daimios, regiert wurden. Die Kaiser endlich waren seit fast 700 Jahren nur dem Namen nach die Herrscher des Landes; die wirklichen Regenten waren ihre erblichen Minister, die Shogune, deren Reihe im Jahre 1185 der große Joritomo eröffnet hatte, und die den Kaisern gegenüber etwa die gleiche Stellung einnahmen wie die karolingischen „Hausmeier“ gegenüber den Merovingern. Mehrere Dynastien von Shogunen waren aufeinander gefolgt; die letzte war das Haus der Tokugawa, das von 1600 bis 1868 über Japan geherrscht hat. Sein Sturz hatte im Grunde genommen die gleiche Ursache wie die Absetzung der Mandchu-Dynastien in China: die Unfähigkeit der alten Machthaber, sich mit den eindringenden Europäern abzufinden. Die Shogunen hatten Japan ausschließlich von der Außenwelt abgeschlossen und sein Heer verfallen lassen. So war man den Kanonen der Fremden gegenüber ohnmächtig, und das stolze Kriegervolk mußte sich von ein paar amerikanischen Kreuzern den Handelsvertrag des Jahres 1858 abtropfen lassen. Diese Vorgänge erregten eine gewaltige Entrüstung im Lande, und das Shogunat, das sich notgedrungen den Fremden fügte, wurde immer verhaßter.

Da starben zufällig im gleichen Jahre, 1866, der Kaiser und der Shogun; den Thron bestieg nun Mutsuhito, und der Nachfolger des Shoguns wurde Tokugawa Yoshinobu. Diese Ereignisse gaben der Kaiserpartei den Mut zum entschlossenen Handeln, und sie erhob sich bewußt gegen die bisherige Ordnung der Dinge. Da gab der Shogun selbst seine Sache verloren, und er ließ am 19. November 1867 dem jungen Mutsuhito ein Handschreiben überreichen, in dem er freiwillig seiner Gewalt entsagte. Aber bald erkannte das Rittertum und die Fürsten, daß ihre Existenz bedroht war; sie erhoben sich

schon 1868 im ganzen Lande, und der ehemalige Shogun ließ sich dazu bewegen, an die Spitze der Rebellen zu treten. Ein blutiger Bürgerkrieg begann. Zum ersten Male seit 700 Jahren wurde in Japan wieder das alte Brotat-Banner des Kaiserhauses auf dem Schlachtfelde entfaltet, und die Samurai stritten mit heroischer Tapferkeit für die Erhaltung ihrer ritterlichen Privilegien. Als die Kaiserlichen die Stadt Edo belagerten, schwor eine Anzahl adliger Jünglinge im Alter von 16 bis 17 Jahren, die sich unter den Verteidigern befanden, das Ende des alten Japans nicht zu überleben. Und als die Stadt in Flammen aufging, töteten sich 19 von ihnen durch Harakiri, und an ihrer Seite starben einige vornehme Damen, die zum Speere gegriffen, und tapfer mitgekämpft hatten. Dieses Beispiel mag die Stärke des Widerstandes veranschaulichen, den Mutsuhito bei seinem Reformwerk zu überwinden hatte. District für District mußten die Kaiserlichen erobern; sie blieben überall siegreich und der frühere Shogun wurde in seine Heimat Mito verbannt.

Noch während des Kampfes mit den Rebellen, im Februar 1868 verließ Mutsuhito in dem zum Kaiserthron von Kioto gehörigen Tempel eine feierliche Proklamation, die im monumentalen Stil die Aufgaben der Zukunft vorzeichnete. In ihr fanden sich folgende Sätze: „Es sollen die überlebten und unvorurteilhaften Sitten und Gebräuche abgeschafft, und es soll dahin gestrebt werden, daß das Volk auf den richtigen Weg gelangt. Es sollen alle Kenntnisse aus allen Teilen der Welt von uns übernommen werden zur Stärkung und Festigung des Staates. Es sollen Versammlungen ins Leben gerufen werden, in denen alle Schichten des Volkes vertreten sind. In ihnen soll über alle Staatsangelegenheiten diskutiert werden und die öffentliche Meinung zu Wort gelangen.“

Nach diesen Grundzügen hat Mutsuhito in seiner neuen Ära, der er den Namen „Meiji“, das heißt „Die glänzende (oder erleuchtete) Regierung“ gegeben hat, gehandelt. Nach seinem Siege erließ er das denkwürdige Dekret vom 17. Juni 1869, das mit einem Schläge sämtliche 270 Kleinstaatlein beseitigte und alle Vorrechte des Adels aufhob. Nun folgten einander die Reformen mit unglaublicher Schnelligkeit. Im Jahre 1870 wurde die Justiz von der Verwaltung getrennt und der Telegraph eingeführt. 1871 folgte die Schöpfung einer modernen Armee, der Reichspost und eines neuen Münzsystems, 1872 die allgemeine Schulpflicht und die erste Eisenbahn von Tokio nach Yokohama, 1873 die allgemeine Wehrpflicht und die Annahme des Gregorianischen Kalenders. Aber bald wurde die Entwicklung durch neue Aufstände unterbrochen, in denen sich der tollkühne Mut der alten Ritterkaste der modernen Staatsmaschine entgegenwarf. So überfiel in der Nacht vom 24. bis 25. Oktober 1871 eine Schar von Samurai das Offizierskasino in Kumamoto. Der Generalmajor Taneda und viele seiner Kameraden wurden ermordet, und am anderen Morgen mußte sich das moderne Infanterieregiment, das die Garnison der Stadt bildete, in seiner Kajerne den Rebellen ergeben. Im Jahre darauf erhob sich der Ritter Saigo Takonori gegen den Kaiser, und 40 000 Samurai folgten seinem Rufe. Aber in einem langen, blutigen Feldzuge blieb die Regierung siegreich, und seitdem hat der alte Adel keinen Aufstand mehr gewagt. Auf den Rat Jios bildete der Kaiser im Jahre 1885 ein Ministerium nach europäischem Muster; 1888 wurde die Städteordnung gegeben und schließlich, im Jahre 1889, die mit Spannung erwartete japanische Verfassung. Am 29. November 1890 konnte Mutsuhito in feierlicher Form das erste japanische Parlament eröffnen. Die großartigen Erfolge, die Japan seither besonders in der auswärtigen Politik erzielt hat, sind allbekannt.

Kaiser Mutsuhito trat getreu der alten Tradition seines Hauses in der Öffentlichkeit persönlich kaum je hervor. Dadurch haben sich besonders unter den Europäern Japans, manche herrlichen Legenden über ihn gebildet. Die politischen Fragen des Tages besprach der Kaiser in seinem „Geheimen Rat“, der die tatsächliche Regierungsbehörde in Japan gewesen ist, und dem sich die Ministerien ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit unterordnen mußten. Dieser Rat besteht aus einer kleinen Anzahl erprobter Männer, denen der Kaiser sein Vertrauen schenkte. So blieb der Regierung Japans trotz der Verfassung im Grunde genommen autoritär, und es ist fraglich, ob es einmal dem Nachfolger Mutsuhitos gelingen wird, das alte System unverändert zu erhalten, zumal auch in Japan in den letzten Jahren die sozialen Schwierigkeiten gewachsen sind.

Deutsches Reich.

Zum 8. Deutschen Sängerbundesfest in Nürnberg.

al. Nürnberg, 23. Juli.

Nur noch wenige Tage trennen uns von dem eigentlichen Beginn des Sängerbundesfestes; allenthalben spürt man's, an allen Ecken und Enden regt sich und tauende fleißige Hände sind in voller Tätigkeit, um den Sängergästen ein recht herzliches Willkommen zu bereiten. Zwar hat man schon seit Monaten gespürt, daß sich Großes vorbereitete, nur in der Öffentlichkeit hat man's nicht so allgemein gemerkt; aber die Hunderte von wackeren Männern, die in dem Hauptfestsaal und in den 10 Sonderausstellungen rateten und taten und dabei ihre Ehegattinnen in himmelstreichender Weise vernachlässigten, können ein Liedchen davon singen, wenn auch kein so schönes Lied wie die Tausende von Sängern, die in zahllosen Proben in allen Tonarten — nicht bloß bildlich gesprochen! — gedrillt und geschunden wurden, daß sie mit Schiller rufen konnten: Von der Stirne heiß rinnen muß der Schweiß! Aber auch den bis jetzt gänzlich Unbeteiligten machte sich die Nähe des Festes schon fühlbar; auch dem Schreiber dieser Zeilen, der bis vor 6 Wochen sein tägliches Mittagessen in Ruhe und Sittsamkeit um 1.30 Mark verzehrte. Aber genau vor 6 Wochen ging der Jammer an, denn jeden Sonntag schlug der fromme Wirt auf's Neue um 10 Reichspfennige auf, so daß er am vergangenen Sonntag bereits bei 1.90 Mark angelangt war und am Sängerbund hat er's dann glücklicherweise 2 Mark gebracht. Weil ich kein Freund von Veränderungen bin, berappte ichs, danke aber heimlich dem lieben Gott, daß der Wirt nicht auf den Einfall kam, schon vorige Weihnachten mit seinen wöchentlichen 10 Pf. Aufschlägen zu beginnen. Auch alle Hausfrauen klagen, daß anlässlich des Festes alles teurer geworden ist und daß sie mit ihrem Haushaltungsgeld nicht mehr reisen. Na, das alles wird aber der guten Stimmung keinen Eintrag tun. Schon jetzt, in der Vorwoche, wo auf dem Festplatz täglich bei geringem Eintrittspreis vollständige Veranstaltungen stattfinden, herrscht bei Sängern und Nichtsängern, bei Männlein und Weiblein gehobene Stimmung, die u. a. besonders durch den Gesang des neuesten Operettenchlagers: „Das haben die Mädchen so gerne, die im Stübchen und die im Salon“, bereiten Ausdruck findet.

Der Festplatz, um von diesem zunächst zu reden, bildet eine für den Zweck wahrhaft ideale Anlage. Mitten in dem seit 6 Jahren neu geschaffenen Vuitpoldhain, rings umgeben von herrlichem Grün und schönen Gärtnereien, bietet er Platz für Hunderttausende von Besuchern, die hier eine Festhalle finden, wie sie noch bei keinem Fest in Deutschland gesehen wurde. Sie faßt 15 000

Was die Liebe vermag.

Roman von Viktor Mühlhagen
Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Dieter hartnäckige Mensch — was soll man da anderes tun, als die Achseln zucken? Und plötzlich hatte Bella ein Gefühl, als sei sie wieder, wie die zwei Tage mit Volpi allein, läßt ihm gegenüber und läßt die dunklen Augen im Weiß, das ein wenig grau überhaucht ist, wie die Lider mit dem melancholisch langsamen Aufschlag sich davon heben, hörte die ruhige, bestimmte, verschleierte Sprache — ein Augenblick träumte sie vor sich hin und lächelte etwas, tief in der Brust, eine süße Beklemmung.

Und auf einmal fragte sie sich: weshalb kümmert er sich jetzt so ganz und gar nicht um mich? Zwei Tage waren wir doch so gute Kameraden gewesen!

Bald mit der einen, bald mit der anderen — bah! Und sie gingen durch die Menschen, unter denen sie so merkwürdig allein waren, und Bella machte Wissen, harmlos lustig wie ein Kind.

Volpi und Fräulein Küster saßen irgendwo abseits und sprachen von ihr.

„Sie ist ein liebes Ding,“ sagte Fräulein Küster mit ihrer matten Altstimme. „Ich denke mir, daß sie Kinder gut beschäftigen kann, als eine Art Kindergärtnerin. Aber als Erzieherin ist sie doch unmöglich. Und im allerwenigsten kann ich sie mir als Frau vorstellen.“

Volpi tat nachdenklich einen Zug aus seiner Zigarette. „Ich bin anderer Meinung, gerade, was den letzteren Punkt betrifft. Einem geplagten Geschäftsmann könnte doch keine Frau lieber sein, als ein so munteres Geschöpf, heiter und beweglich. Ihre Art ist mir wie ein frischer Trunk Wasser. Sie ist im Wesen jünger als ihre Jahre, das ist, was Sie täuscht. Gutartig ist sie auch, und sie versteht sich zu behaupten. Auf die übrigen Zutaten, auf die man in Deutschland Wert legt, sind wir beiden nicht so erwischt; das läßt sich ergänzen.“

„Sie meinen zum Beispiel, man nimmt sich dazu eine Erzieherin wie mich?“

Das Klang eigentümlich herb. Der halbverschleierte Blick Volpis streifte sie aufmerksam.

„Wenn Sie wollen — ja, Fräulein. Im übrigen

— der Geschmack an Frauen ist eine ganz persönliche Sache. Für manchen hat sicher eine Lady mehr Reiz. Auf alle Fälle, wenn man verliebt ist wie mein Freund, so hört man auf zu reflektieren.“

Der zarte Teint des Fräuleins hatte mehr Farbe als gewöhnlich. Ein Schattenstreif vom Hut fiel bis ins halbe Gesicht herab, darunter kimmerte ihr rötlich-blondes Haar goldig von der Sonne. Als Hintergrund diese dunkle, bewegte Meeresfläche.

Sie ist hübsch, dachte Volpi. Sie liegt da im Stahl wie eine vollkommene Lady. Aber sie ist reizbar, und ich glaube, sie kann einem Mann sehr un bequem werden. Ihr Mund war herb geschlossen, und ihre rosigen Nasenflügel zuckten, während die schmalen Hände unbewegt auf dem Schirmchen in ihrem Schoß lagen.

„Wie kamen Sie eigentlich zu der Stellung in Neu-Orleans, Fräulein? Haben Sie auch Beziehungen drüben wie Fräulein Dönniges?“

„Rein. Ich wollte einfach Deutschland an meinem Teil von meinem Lehrerinnenüberfluß entlasten helfen. Die Stellung wurde mir in Dresden angeboten, wo die Familie vorübergehend gelebt hat. Man bezahlt mich für unsere Verhältnisse glänzend — das gab den Ausschlag. Ich kann mir den Luxus nicht leisten, andere Wünsche im Vordergrund zu halten, wenn es sich um Lebensstellung handelt.“

„Um,“ sagte Volpi und warf sein Zigarettende nachlässig über Bord, „eine überzeugte Schneiderin für Frauenjahrlöhne scheinen Sie mir nicht zu sein.“

„Die gibt's nicht, ein paar Ehrgeizige unter uns ausgenommen, die ihre Rechnung dabei finden. Die anderen gehorchen der Not.“

„So werden Sie sich in Neu-Orleans verheiraten,“ sagte er und hob die Oberlippe ein wenig.

Sie zuckte lässig die Achseln, immer ohne ihn anzusehen. „Wenn man für seine Existenz arbeitet, so denkt man gar nicht daran. Nur wenn man müßig sitzt. Wie mir Fräulein Dönniges anvertraut hat, ist es bei den Herren in New-City auch nicht anders.“

Volpi lachte. „Sie wissen Bescheid... aber da kommt Keilmann mit ihr.“

Sicherlich, sie war eine interessante Person; es lohnt sich mit ihr zu beschäftigen, da nun doch einmal...

Man muß sehen, wie man die Zeit hinbringt, bis Newport erreicht ist.

Und das kam am Ende doch so überraschend schnell. Ein paar Tage beruhigte See, kühles Wetter, trotz des hellen Sonnenscheins, und plötzlich, nicht weit von der Bucht von Newport, dichter Nebel. Das war eine unheimliche Sache, als man früh auf Deck gewahrte, daß man Nähe hatte, die nächsten Personen zu erkennen! Der Leffing hat den Kurs verlangsamt, und die gesamte Besatzung ist in gespanntester Aufmerksamkeit. Immer wieder heult das Nebelhorn seine schauerliche Weite in das unbestimmte, unübersichtliche Weiß hinaus. Ab und zu gibt's eine Antwort; dann taucht wohl in der Nähe eine schattenhafte Form auf und verschwindet wieder. Und das wird immer häufiger.

Nichts zu sehen von dem berühmten wundervollen Panorama! Wie schade! Kaum, daß jemand von der Besatzung Zeit findet zu sagen, an welchem Punkt der Bucht man sich befindet. Immer mehr Nebelsignale auf allen Seiten, fern sich verlierend, je weiter man kommt. Trotz der kühlen, häßlichen Luft ist das Deck voller Menschen, überall zittert schon der nervöse Pulsschlag der Aufmerksamkeitsstimmung; in Gedanken betritt man bereits den Boden der neuen Welt.

Volpi sitzt mit Fräulein Küster, der es auf dem Deck zu rauhe ist, im Salon und gibt ihr gute Regeln, die sie nur mit halbem Ohr anhört. Sie sieht aus, als ob sie Fieber hätte, abgepannt, mit träben, brennenden Augen, und was sie sagt, klingt gereizt und bitter. Der Mann, der so überlegen klug ist und diese eigentümlich auf die Nerven gehende Art zu sprechen hat, diese reservierte Sprache, so geheimnisvoll intim, und der sich ein paar Tage so angelegentlich mit ihr beschäftigt hat, sitzt da und befehlt sie wie ein Schulmeister! Sie denkt daran, wie er als „vielleichtiger Geschäftsmann“ die kleine bewegliche, unbedeutende Bella Dönniges gegen die „Lady“ ausgespielt hat, und es ist ihr nicht gelungen, ihn um mehr als einen Ton wärmer zu stimmen! Es bäumt sich etwas in ihr dagegen auf, leidenschaftlich — das Weiß, das begehrt sein will. Da sind zwei Männer, die für diese Dönniges schwärmen, und sie bleibt abseits und friert, friert in solcher Herzenskälte.

(Fortsetzung folgt.)

Sänger, 200 Musiker und 12000 Zuschauer. Der Erbauer ist die Firma Stromeyer u. Cie. in Konstanz, die dekorative Ausstattung stammt von Architekt Höllrich-Rürner. Diese Festhalle dient hauptsächlich für die Weidenerfeier zum 50jährigen Bestehen des Sängerbundes und für die 2 Hauptaufführungen. Alle übrigen Veranstaltungen, der Begrüßungsabend, Vorträge kleinerer Gesangskörper, der 3 Nummerje und die Abschiedsfeier finden in der gegenüberliegenden, 9000 Quadratmeter großen städtischen Festhalle statt. Außerdem harzt der Sänger auf dem Festplatz noch eine riesige Bierhalle mit Gärten, betrieben von 4 Rürnberger Großbierbrauereien, ein Wein- und ein Kaffeehaus, eine Bratwurströsterei, ein Tanzzelt, zahlreiche Verkaufsbuden, schöne gärtnerische Anlagen mit einer Kielesfontaine. Unmittelbar an den Festplatz schließt der neue, erst vor wenigen Wochen eröffnete Tiergarten, in seiner Anlage eine Sehenswürdigkeit ersteren Ranges.

Großartig gestaltet sich die Schmückung der Stadt, besonders jener Straßen, die der Festzug bezieht. Ganze Straßenzüge erfahren eine einheitliche Dekorierung durch erste Künstler. Nur eine einzige Straße beherrscht alle Rürnberger: das Wetter. Nachdem es am vergangenen Sonntag nahezu 10 Stunden mit wenig Unterbrechungen „Platz“ regnete und die Wetterlage am Dienstag noch nicht günstig schien, schwebt auf aller Lippen nur die eine bange Frage: Was würde sein, wenn es am nächsten Sonntag ebenso regnete? Raufen wir, daß Herr Pluvius den 40000 Sängern und den Hunderttausenden anderen Besuchern freundlich gesinnt ist.

Im Verzeichnis der Sängerveteranen vom Jahr 1861 (es sind 58 Herren) befinden sich auch fünf Rürnberger: Stadtpfleger a. D. Jäger-Heilbronn (Singen), Privatier Bühler und Privatier Wily. Mayer-Elblingen (Bürgergesangsverein), Buchdruckereibesitzer Weil und Privatier Bauer-Elwangen (Sängerbund).

Neu-Ulm, 22. Juli. Dem Inhaber eines hiesigen großen Zimmergeschäftes ist die Führung des Meisterstils behördlich untersagt worden, weil er die Meisterprüfung nicht abgelegt hatte. Der Geschäftsinhaber war der Ansicht, daß er die Prüfung nicht nötig habe, weil er 4 Jahre die Baugewerkschule besucht habe und seit 13 Jahren das Geschäft seines Vaters führe. Im Verkehr mit den städtischen Beamtungen wurde, da die Bezeichnung „Meister“ nicht angängig war, der Geschäftsinhaber als Zimmermann tituliert. Daraufhin erfolgte eine geharnischte Beschwerde beim Magistrat und die Drohung, daß bei weiterer Anwendung dieser Bezeichnung Strafantrag wegen Beleidigung gestellt werde. Der Magistrat beschäftigte sich mit der Angelegenheit, er stellte fest, daß die Absicht einer Beleidigung völlig fern gelegen habe; einer Klage könne er ganz ruhig entgegensehen. Der Beschwerdeführer konnte allem aus dem Wege gehen, wenn er die Meisterprüfung ablegte.

Billingen (Baden), 23. Juli. Bei der gestrigen Bürgerauswahlwahl errang die bisher in der 3. Klasse nicht vertretene Linke 8, das Zentrum 7 Sitze. Es ist das ein großer Erfolg der fortschrittlichen Sache.

Karlruhe, 23. Juli. Heute vormittag verstarb hier der langjährige Direktor der „Badenia“, Gesellschaft für Verlag und Druckerei, Heinrich Vogel, im Alter von 61 Jahren. In demselben Verlag erscheint auch der „Badische Beobachter“.

M.-Glöckbach, 24. Juli. Bankassistent Schläter unterschlug der Reichsbanknebenstelle in Bietzen 12000 Mark und flüchtete damit.

Strasbourg, 23. Juli. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Will-Schlettstadt (Ztr.), Pfarrer in Hönheim, ist heute gestorben. Er war bei den allgemeinen Wahlen im Januar ds. Js. mit 8340 Stimmen gegen Imbs (Soz.), der 4065 Stimmen erhielt, im ersten Wahlgang gewählt worden; die Liberal-Demokraten hatten keinen Kandidaten aufgestellt. In der vorhergehenden Legislaturperiode vertrat Dr. Will den Wahlkreis Strasbourg-Land, wo er im Jahre 1907 mit Hilfe der Sozialdemokratie Klimenthal verdrängt hatte.

Berlin, 23. Juli. Es werden jetzt auf Anregung des Kultusministeriums Versuche darüber angestellt, in welchem Umfange sich die Kinetographen im Unterricht der höheren Schulen verwenden läßt. Von einem bekannten Großindustriellen aus der Rheinprovinz sind zu diesem Zwecke zwei vollständige Kinetographische Einrichtungen zur Verfügung gestellt worden.

Ausland.

Aus der Türkei.

Die Inveitur des Großwesirs

hat sich, nach Meldungen aus Konstantinopel, zu einer großartigen Kundgebung gestaltet. Kiamil Pascha Anankst vor der hohen Pforte gleich einem Triumphzuge. Nicht endemwollender Beifall begrüßte ihn. Alle neuen Minister waren anwesend: Karadaghian, Mahmud Kulkhar, Rafim, Hilmi Sia Pascha, ferner der neue Wafusminister Mehmed Pascha aus Damaskus und der Vizepräsident der Kammer. Die Bestellung des Ernennungsbereichs erfolgte in tiefem Schweigen, darauf folgten brausende Hochrufe der Liberalen. Wie rasend lästeten sie den Saum von Kiamil Pascha, der die eigentliche Hauptperson der Zeremonie wurde. Ein früherer Offizier und Anhänger des Komitees rief: „Nieder mit den Dienern Abdul Hamids! Beseitigt sie!“ Stambul ist in einem Freudentaumel und feiert den Tag als neues Freiheitsfest.

Besonders interessant ist die Mitteilung, daß Kiamil Pascha so auffällig gefeiert wurde. Es verlautet nämlich, daß er das Ministerium des Neuhern abgelehnt, dagegen den Vorsitz im Staatsrat übernommen habe. Andere Meldungen wollen wissen, daß er

in nächster Zeit als Großwesir wieder an die Spitze der Regierung treten werde. Wie dem auch sei, Kiamil bleibt jedenfalls die Hauptperson des neuen Regimes, und die Kundgebungen, die ihm dargebracht wurden, sind bezeichnend für den Umschwung, der sich in der Türkei vollzogen hat.

Konstantinopel, 23. Juli. Die Zusammenfassung des Kabinetts, die noch im letzten Augenblick Veränderungen erfahren hat, da Kiamil Pascha das Ministerium des Neuhern nicht angenommen hat, ist folgende: Großwesir: der bisherige Präsident des Senats Chasi Ahmed Kulkhar-Pascha, Scheich-ul-Islam: Dschamal Eddin Effendi, Präsident des Staatsrats: Kiamil Pascha, Justiz: Hussein Hilmi-Pascha, Inneres: ehemaliger Großwesir Ferid-Pascha, Krieg: Mitglied des höheren Kriegsrats Rafim-Pascha, Finanzen: früherer Minister Sia-Pascha, Marine: früherer Minister General Mahmud Kulkhar-Pascha, Neuherns: Senator Koradaghian, Unterricht: bisheriger Unterrichtssekretär Said-Bei, Post: Vizepräsident der Kammer Mehmed Feuzi-Pascha. Der Großwesir übernimmt interimistisch das Ministerium des Inneren bis zur Rückkehr Ferid-Paschas von seiner Schweizer Reise.

Konstantinopel, 23. Juli. Zur Feier des Nationaltages ist die Stadt reich dekoriert. Eine freudig gestimmte Menge bewegt sich durch die Straßen und pilgert nach dem Freiheitsbügel, wo eine Parade stattfand. Die Presse begrüßt die Wiederkehr des Nationaltages und die Ernennung des neuen Kabinetts mit warmen Worten. „Jeni Gazetta“ sagt in einem von Kiamil Pascha inspirierten Artikel, es wäre ein Irrtum in der Ernennung des neuen Kabinetts die Vernichtung des jungtürkischen Komitees zu erblicken, das sich um das Land Verdienste erworben und ihm die Freiheit gegeben habe und eine große Organisation besitze.

Anarchie in Albanien.

Ueber die anarchischen Zustände und die Kämpfe der letzten Tage in Nordalbanien wird gemeldet: Die Kämpfe zwischen den Truppen und Aufständischen im Sandgebirge endeten mit dem Rückzuge der Truppen in der Richtung auf Djakova. Die Verluste der Truppen sollen 300 Tote und Verwundete betragen haben. Außerdem wurden zahlreiche Soldaten entwaffnet.

Die Garnison von Djakova hat die Forderungen der Aufständischen anerkannt, worauf die Feindseligkeiten eingestellt wurden. Der Kaimakan von Djakova ist geflüchtet. Der Albanierchef Riza Bei ist in die Stadt eingezogen. Alle Offiziere fraternisierten mit den Aufständischen. Mehrere haben sich den Anführern angeschlossen, die von allen Seiten nach der Ebene von Kossowo eilen, wo heute eine große Versammlung stattfinden soll. Die Straße nach Berisowitsch ist von Albanern besetzt. Am 20. ds. Mts. hat bei Gernosewa ein heftiger Kampf stattgefunden. Die ganze Garnison von Prizren hat bis auf 1 Bataillon gemeuert. Der Mutesarifi mußte demissionieren. Die Albaner von Shkuma marschieren gegen Prizren. Vorgehen erbeuteten die Albaner einen Munitionstransport von 27 Wagen und entwaffneten 80 der begleitenden Soldaten.

Am 19. Juli fand ein sechsständiger Kampf zwischen Truppen und Aufständischen bei Bardocca am Drin statt. Der Kampf endete mit der Entwaffnung von 520 Soldaten und 80 Gendarmen. Die Gendarmen der Ortschaften Gora und Suharela wurden entwaffnet und mishandelt und mußten schließlich flüchten.

Edinburgh, 24. Juli. Der wegen Spionage angeklagte Deutsche Armgard Karl Graves ist zu 18 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

London, 24. Juni. Nach der Rede Churchills wurde im englischen Unterhaus der Ergänzungskredit für eine Erhöhung des Mannschäftsbestandes bei der Marine um 1500 Mann mit 291 gegen 42 Stimmen angenommen. Gegen den Kredit stimmten die Mitglieder der Arbeiterpartei und einige Radikale.

London, 24. Juli. Bei einem Brand in einer Celluloidfabrik in der City sind 12 Menschen ums Leben gekommen. Fünf verletzte Mädchen mußten ins Krankenhaus gebracht werden.

London, 24. Juli. Aus Tokio wird gemeldet: Der Kaiser hat eine gute Nacht verbracht. Die Aerzte erklären, es sei möglich, von einer Genesung zu reden, wenn der gegenwärtige Zustand bestehen bleibe.

Rom, 23. Juli. Die „Ag. Stef.“ erklärt die türkische Meldung, daß die Leiche eines italienischen Matrosen in den Dardanellen aufgefunden worden ist, für durchaus falsch. Die letzten Depeschen bestätigten, daß die 5 in die Dardanellen eingefahrenen Torpedoboote ohne jeglichen Verlust an Menschenleben und unbeschädigt in Astrakalia eingetroffen seien.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Der König hat eine Hauptlehrstelle an der Gewerbeschule Heilbronn dem Hilfslehrer Oscar Frey dafelbst, Schornborn dem Hilfslehrer Martin Freudenthaler dafelbst, Tübingen dem Hilfslehrer Adolf Engelstried dafelbst und Ulm dem Hilfslehrer Friedrich Lang dafelbst übertragen.

Zu den Landtagswahlen.

Künzelsau, 23. Juli. Eine Versammlung des Bundes der Landwirte in Eichenhausen hat dem Schultheiß Karges von Bessenberg die Kandidatur zur Landtagswahl im Bezirk Künzelsau angetragen. Karges hat angenommen.

Calw, 23. Juli. Der bisherige volksparteiliche Abgeordnete Staudenmeyer hat die ihm von der Fortschrittlichen Volkspartei wiederum angebotene Landtags-

kandidatur für den Bezirk Calw, die nach dem liberalen Wahlschlüssen der Volkspartei zufiel, angenommen.

Laupheim, 23. Juli. Auf einer im Vereinshaus abgehaltenen Bezirksversammlung der Zentrumspartei wurde Rechtsanwalt Karl Schid, Sohn des hiesigen Stadtschultheißen und seitherigen Landtagsabgeordneten Schid, als Kandidat für die kommende Landtagswahl mit großer Majorität aufgestellt.

Biberach, 23. Juli. Der bisherige Zentrumspartei-geordnete Schultheiß Krug in Laupertshausen hat die ihm angetragene Kandidatur zur Landtagswahl wiederum angenommen.

Unterboihingen O. Rürtingen, 23. Juli. Da die übrigen Kandidaten sich zurückgezogen hatten, weil Verwaltungspraktikant Baum von Raufbrunn als Bewerber um die Ortsvorsteherstelle sich mit einem Gehalt von 1700 Mark begnügen wollte, während die bürgerlichen Kollegien 2100 Mark ausgezahlt hatten, ist Baum mit 215 Stimmen gewählt worden. Gemeinderat Haberle erhielt 48 Stimmen. Die Wahl soll angefochten werden.

Rottenburg, 23. Juli. Der Gefangenstand im K. Landesgefängnis ist zur Zeit so gering, daß zum Betrieb des Steinbruchs eine Anzahl Arbeiter angenommen werden mußten.

Serrnenberg, 23. Juli. Die Stadtgemeinde ist gegenwärtig eifrig bestrebt, neue Erwerbsquellen zu erschließen. Einer hiesigen Firma wurde ein neuer Bauplatz in der Nähe des Bahnhofes zu Erweiterungszwecken unentgeltlich angeboten, einer anderen Firma ein geräumiger Platz mit Gleisanschluss. Die Stadtverwaltung ist ferner bemüht auf dem Altenrain oder im Stadtwald durch Ueberlassung eines schönen Bauplatzes das von der Verwaltung der Knoop-Stiftung in Stuttgart geplante Erholungsheim hierher zu bekommen.

Naß und Fern.

Ein Jopfabischeider?

Ganz rätselhafte Vorkommnisse beschäftigen gegenwärtig die Phantasie besonders der weiblichen Einwohnerschaft von Winterlingen O. Balingen. Vor einigen Wochen fand ein 13jähriger Blondkopf seine schönste Zierde, den einen ihrer Zöpfe, glatt abgeschnitten am Morgen im Bett. Nun schon wieder fand, dem Neuen Altbotten zufolge, in letzter Woche ein anderes, entfernter wohnendes Schulfädchen seinen Zopf, durch mehrere Schnitte abgetrennt, am Morgen im Bett. Jetzt bangt manchem jungen Herzen um seinen schönen Kopfschmuck.

Die schwarzen Jäger.

Eine Räuberbande, die unter dem Namen „Die schwarzen Jäger“ bekannt ist, macht seit Jahren die Wälder des Taunus, der Rheinlande und Westfalens unsicher. Vor einiger Zeit wurde ein Jagdausruher durch Mitglieder der Bande mittels einer Dynamitpatrone getötet. Der Frankfurter Polizei ist es nun gelungen, einige Angehörige der Bande zu verhaften. Da diese hartnäckig die Angabe der Namen der übrigen Wilderer verweigerten, wurden Hausdurchsuchungen vorgenommen. Dabei stieß man auf ein ganzes Arsenal von Waffen und Dynamit und weiteren Spuren. Es konnten bis jetzt 37 Wilderer hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Keine Ursachen, große Wirkungen.

Eine schwere Gasexplosion hat in der Nacht zum Dienstag den Pont Charenton in Paris zum Teil zerstört. Um 1/2 Uhr nachts ging ein Bassant über den Pont Charenton, der ganz einjam dalag. Der Spaziergänger steckte sich eine Zigarette an und warf das Streichholz achtlos fort. Kaum hatte er die Brücke passiert, als eine furchtbare Detonation erfolgte. Das Streichholz war in eines der Abflrohröhre gefallen und hatte dort Gase zur Explosion gebracht. Die ganze linke Seite des Brückenbogens flog in die Luft und stürzte dann zum Teil ins Wasser. Bald darauf schlugen die Flammen aus dem Brückenboden empor, und da die Explosion auch die Wasserleitung zerstört hatte, gab es eine heftige Ueberschwemmung. Man hatte schon den ganzen Tag über Gasgeruch wahrgenommen, es aber unterlassen, nach der Ursache zu forschen. Der Brand konnte durch die Feuerwehre bald gelöscht werden; die Polizei sperrte die Brücke an.

Spiel und Sport.

Stuttgart, 24. Juli. Der Wrightpilot Willy Mäler aus Johannistal hat gestern abend auf dem Cannstatter Wäsen einige Schauflüge absolviert, denen sich ein Passagierflug mit Ingenieur Van Star anschloß. Die Flüge nahmen einen ausgezeichneten Verlauf.

Ludwigshafen, 23. Juli. Die Olympiasieger von der Ruderregatta in Stockholm sind heute Abend 10 Uhr von Frankfurt a. M. hier eingetroffen. Der Empfang war großartig. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge erwartete die Sieger am Bahnhof, von wo sich ein imposanter, aus 2500 Kampionträgern bestehender Festzug durch die reich besagte und illuminierte Stadt bewegte. Die Mannschaft begleitete den Zug im Wagen. Das zu Ehren der Sieger im Festsaal des Bürgerbräus veranstaltete Bankett war sehr stark besucht und nahm einen glänzenden Verlauf.

Gerichtsaal.

Heilbronn, 23. Juli. Weil er während der Ausperrung der Arbeiter im Rettel-Kamera-Werk zu Sontheim zwei arbeitswillige Arbeiter des Werkes auf der Straße öffentlich beschimpfte, wurde der 22 Jahre alte ledige Wagner Heinrich Kemde von Hannover vom Schöffengericht Heilbronn zu 10 Tagen Gefängnis verurteilt. Er legte gegen dieses Urteil Berufung bei der Strafkammer des Landgerichts ein, sie wurde aber kostenpflichtig abgewiesen.

Solales.

Wildbad, 25. Juli 1912.

* Sitzung der bürgerlichen Kollegien vom 19. Juli 1912.
Die Uebertragung der Farrenhaltung in Nonnenmisch an den dortigen Farrenhalter Karl Haag, Bauer und Holzhauer wird von den Gemeindefreigewählten genehmigt. — Es wird beschlossen, der hiesigen Ortsgruppe des Jungdeutschlandbundes bis auf Weiteres mit Wirkung vom 1. Juli 1912 an einen jährlichen Beitrag von 20 Mk. aus der Stadtkasse zu bewilligen, und zur Sammlung für die National-Flugspende einen einmaligen Beitrag von 50 Mk. aus der Stadtkasse beizusteuern. Gleichzeitig tritt die Stadtgemeinde dem deutschen Ostmarken-Verein mit einem jährlichen Beitrag von 10 Mk. und dem Verein für vaterländische Naturkunde mit einem Jahresbeitrag von 5 Mk. bei. Der Gehalt des Krankenwärters Kull wird von jährl. 200 Mk. auf 400 Mk. erhöht. Nachdem der Besuch des hiesigen Krankenhauses seit Eröffnung des Bezirkskrankenhauses in Neuenbürg stark nachgelassen hat, sind die Einnahmen des Kull für Verabreichung von Kost so gesunken, daß er mit dem Fixum von 200 Mk. nicht mehr bestehen konnte. — Für die Bergbahn ist ein neues Drahtseil erforderlich. Nach den eingezogenen Offerten macht die Firma Felten und Guillaume Carlswerk, A.-G. in Mühlheim a. Rh., welche auch das erste Drahtseil für die Bergbahn lieferte, mit 2522 Mk. für ein 800 Meter langes Seil das billigste Angebot. Die Lieferung des Seils wird demgemäß dieser Firma übertragen. — Die Handlehrwagen der städtischen Straßenteile sind unsauber und unpraktisch. Das Stadtbauamt empfiehlt daher die Anschaffung von Autocar-Handlehrwagen, die sich sonst überall, insbesondere in Badeorten, bewährt haben. Es wird beschlossen, bei der Firma Autocar, Rehrichapparate-Gesellschaft in Berlin einen Autocar-Rehrichhandwagen und 1 Reserverbehälter zur Probe zum Preise von 215 Mk. zu bestellen. — Die Arbeiter der städtischen Gasfabrik, welche seit 1907 einen Tagelohn von 3,50 Mk. beziehen, bitten um Erhöhung ihrer Tagelöhne und um Gewährung von Urlaub. In Berücksichtigung ihrer anstrengenden Tätigkeit und ihrer treuen Pflichterfüllung wird der Tagelohn der Gasfabrikarbeiter Heinrich, Großmann und Eitel mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an bei einer Arbeitszeit von morgens 6 bis abends 6 Uhr oder von 6 Uhr abends bis 6 Uhr früh von

3,50 Mk. auf 4 Mk. erhöht. Von Urlaubsbewilligungen wird zunächst abgesehen. — Das Gesuch der städtischen Waldwärters um Erhöhung ihrer Tagelöhne wird von den Gemeindefreigewählten abgelehnt, da der ausgesetzte Tagelohn von 3,30 Mk. im Sommer und 3,10 Mk. im Winter für die teilweise nicht voll arbeitsfähigen Leute genügend erscheint. Bekanntlich leistet die Stadtgemeinde für dieselben auch noch die vollen Versicherungsbeiträge. Ebenso wird ein von den städtischen Holzhauern eingereichtes Gesuch um Lohnerhöhung abgelehnt, da erst vor kurzem eine Lohnregulierung erfolgt ist. — Der Gottlob Rieginger Schreiners Witwe wird für einen bei Ausführung des Wegs zum Schulhausneubau von ihrem Grundstück entfernten Birnbaum eine einmalige Entschädigung von 50 Mk. aus der Stadtkasse bewilligt. — Das Stadtbauamt hat über die Lieferung des elektrischen Teils zum Einbau des 160 PS. Dieselmotors im städtischen Elektrizitätswerk von den Firmen B. Reiser in Stuttgart und Maschinenfabrik Eßlingen A.-G. in Eßlingen Offerten eingezogen. Erstere fordert für die Lieferung einer Dynamomaschine von 110 K. W. Normalleistung und der übrigen elektrischen Teile des Einbaues 8724 Mk., letztere (Eßlingen) 7708,50 Mk. Die Lieferung der Dynamomaschine samt Schalttafelapparaten und Zubehör wird der Maschinenfabrik Eßlingen um die Summe von 7708,50 Mk. übertragen. Es folgen noch Schätzungen und verschiedene kleinere Gegenstände.
* Kgl. Kurtheater. Gestern Abend ging vor leider schwach besuchtem Hause zum 1. Male Franz v. Schönbühns 4. Akt „Der Schwabenstreich“ in Szene. Der Inhalt des Stückes fußt auf dem Sprichwort: „Alter schützt vor Torheit nicht!“ Es kommt eben für jeden Menschen einmal ein Zeitpunkt im Leben, wo er eine Dummheit, einen „Schwabenstreich“ begeht. Das Gesamtspiel war korrekt, die Mitwirkenden gaben ihr Bestes. Herr Berger charakterisierte den „Gutsbesitzer Vörsch“ hochvorzüglich; ihm würdig an die Seite zu stellen ist Frau de Scheider als „Frau Hildegard“, Fräul. Wollmann als „Martha“ gefiel sehr gut, ebenso Fräul. Pfalz als „Edwig von Gredding“. Der Berg (Paul v. Gredding) führte wie immer seinen Part mit großer Hingebung in höchst vollendeter Form durch. Herr Kröning (Gutsbesitzer Conrad von Schwyburg) leistete wiederum Erstaunliches. Seine große Sicherheit im Spiel, seine bewundernswürdige Gewandtheit in Miene und Gebärde wirkte

geradezu frappierend. Er ist eben vollendeter Künstler vom Scheitel bis zur Sohle. Herr Liedemann (Dr. August Winkelburg) fand sich recht gut ab. Herr Gröber (Pal-miro Tamburini) entledigte sich seiner höchst schwierigen Aufgabe mit großer Beavour. Es ist wahrlich nicht leicht, das feurige, heiße italienische Blut und die große gelenkige Geschmeidigkeit des südlichen Typus im Rahmen des Nützlichkeits wiederzugeben. Herr Gröber vermied mit großem Geschick jedwede Uebertreibung und erzielte somit einen mächtigen Erfolg. Das „Dienstmädchen Minna“ war durch Fräul. Otto gut vertreten, ebenso der „Telegraphbote“ des Herrn Walter. Die Regie lag in den bewährten Händen des Herrn Prohaska.

Konzert-Programm
des
Königl. Kur-Orchester Wildbad.
Leitung: A. Prem, Kgl. Musikdirektor.

Donnerstag, den 25. Juli,
8 1/2 bis 5 Uhr (Anlagen).

1. Vindabona, Marsch Komzak
 2. Ouv. „Die diabolische Elster“ Rossini
 3. Hohenzollern-Walzer Widuwilt
 4. Melodien aus „Das Glöcklein des Eremiten“ Mailart
15 Minuten Pause.
 5. Konzert-Ouverture Becker
 6. Vatiatio delectata, Potpourri Faust
 7. Ung. Tanz Nr. 4 Keler Bela
 8. Joyeuso Escorte, Polka Berger
- nachmittags 1/2 6 — 1/2 7 Uhr (Kurplatz)
1. Türkischer Marsch Beethoven
 2. Ouverture „Der Freischütz“ Weber
 3. Tanzprioritäten, Walzer Strauss
 4. Ung. Rhapsodie Nr. 3 Liszt
 5. Intermezzo aus „Pagliacci“ Leoncavallo
 6. Wotans Abschied von Brünhilde und Feuerzauber aus „Walküre“ Wagner

Print und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. — Verantwortlich: G. Weinhardt, Bielefeld.

Wer möchte wohl heute noch an Vorteilen achtlos vorübergehen, besonders wenn sich die Möglichkeit bietet, in doppelter Hinsicht zu profitieren? Die verständige Hausfrau tut es nicht und die rechnende noch weniger. Beide haben die Erfahrung gemacht, daß sie durch Verwendung von „Kornfranck“ ein gutes Kaffeegetränk auf den Tisch bringen und dennoch sparsam wirtschaften können.

Karl Reuther, Calmbach
vorm. Geschw. Kiefer
hält wegen Todesfall einen 14tätigen
Ausverkauf
von Montag, 29. Juli bis Samstag, 10. August meines dorthabenden Warenlagers im Hause des Herrn Kiefer z. Adler und gewähre um gänzlich und rasch zu räumen auf die seither festgesetzten billigen Preise weitere
20 Prozent
auf sämtliche Artikel.
Niemand versäume diese ausserordentlich günstige Gelegenheit zum Einkauf des Herbstbedarfes.

Tafelwasser S. M. des Königs Wilhelm II. von Württemberg.
Teinacher Hirschquelle
Rein natürlich! Leicht verdaulich!
Jahresversand 5 1/2 Millionen Flaschen.
Hauptniederlage für Wildbad und Umgebung:
Carl Lubach, Telefon 62, Hofapotheker Dr. Mehger,
sowie in Hotels und Restaurants.

ff. Boden-Oel in divers. Preislagen empfohlen
H. Treiber.

Königliches Kurtheater
Heute abend
Das Märchen vom Heiligenwald
Lustspiel in 3 Akten v. A. Palm und R. Sander.

Eine Frau
sucht tagsüber Beschäftigung.
Näheres in der Expedition. [83]

Johannisbeer
stud zu haben und können bei Laden bestellt werden bei
Daniel Treiber.

Eine gut erhaltene
Roßhaarmatratze
hat billig abgegeben
Sattler Kometich,
neben dem Schlachthaus.

Ein 18jähriges
Mädchen
sucht Stelle für Zimmer, servieren oder zu besseren Kindern sofort od. 1. August.
Wer? sagt die Redaktion dieses Blattes. [84]

Zwei
Zimmermädchen
werden sofort gesucht
Bechtle
Panorama-Hotel

Wanzen, Käfer, Mäuse etc. werden
radikal ausgerottet
durch D. B. a. II.
Anton Springer, Pforzheim
Scheuernstr. 10. Telefon 1923

Viele Tausende
verdanken ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere, einträgliche Lebensstellung einzig dem Studium der weltbekanntesten **Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin**
1. Der wissenschaftlichen gebildete Mann. 2. Der gebildete Kaufmann. 3. Der Bankbeamte. 4. Das Gymnasium. 5. Das Realgymnasium. 6. Die Oberrealschule. 7. Das Abiturienten-Examen. 8. Die höhere Mädchenschule. 9. Die Handelsschule. 10. Die Mittelschullehrerprüfung. 11. Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. 12. Der Präparand. 13. Der Militärärzter. 14. Die Studienanstalt. 15. Das Lehrerinnen-Seminar. 16. Das Lyzeum oder Höhere Lehrerinnen-Seminar. 17. Das Konservatorium. Glänzende Erfolge. Grosse Sammlung von Dank- und Anerkennungsschreiben kostenlos. Ansichtsendungen bereitwilligst. — Kleine Teilzahlungen.
Bonnes & Hachfeld, Verlagsbuchhandl., Potsdam, SO.

Gebrauchtes gutes Fahrrad
Freilauf und Rücktrittbremse und nachweisbar neuen Mantel, hat im Auftrag sofort für 35 Mark zu verkaufen. Näheres bei
Albert Kull,
Spitalverwalter
Wildbad.

Ein schöner rein schwarzer
Pudel
gut dressiert, hat zu verkaufen
Friedrich Ledler,
Brödingen
Sternstraße Nr. 17
Auf Verlangen wird der Hund vorgeführt.

Mein
Hausanteil
im Straußenberg sehe dem Verkauf aus und kann jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.
Wilhelm Eitel,
Oberholzhauer.

Freibank
Samstag früh von 6 Uhr ab ist prima
Ochsenfleisch
das Pfund zu 80 Pfg. zu haben.

Original-Pyramiden-Fliegenfänger
„Schwapp“
1 Stück 7 Pfg., 3 Stück 20 Pfg.,
10 Stück 80 Pfg.
empfehlen
Hr. Batt We.

Neues FilderSauerkrant
empfehlen
Chr. Batt Ww.

